

ompakt

Titelbild (100%) 53 FR-420
Copyright (c) 2009/10/27/2010
Titelbild (100%) 25 FR-42 56

Münchener Medien Nr. 247 | Dienstag, 27. Oktober 2009

ZOLL-RAZZIA

Hungerlöhner bauten Luxushotel

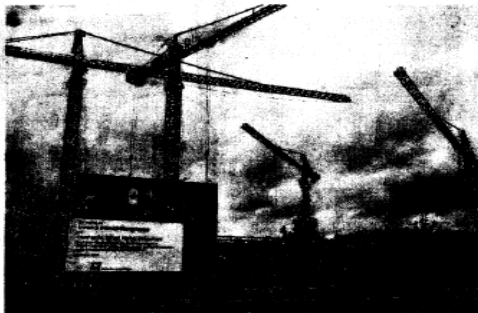
Sie lebten wie Sklaven mitten in München: Auf der Baustelle des „Leonardo“-Hotels in Milbertshausen mussten 44 Bulgaren seit Monaten ohne Lohn arbeiten. Weil sie kein Geld mehr hatten, gingen die Arbeiter sogar um Essen betteln. Jetzt schlägt der Zoll zu.

VON PHILIPP VITTH

Jeden Monat 1500 Euro hatten sie ihm versprochen, wenn er nach Deutschland kam, um auf dem Bau zu arbeiten. Ein Lohn, von dem der Elendischste in der Gegend hätte nur träumen können. Deshalb ließ er seine Frau und die beiden Kinder in der bulgarischen Heimat zurück. Doch als er auf der Baustelle des geplanten Vier-Sterne-Hotels „Leonardo Olympiapark“ an der Moosacher Straße ankam, versenkte sich der Mann schnell in einen Abgrund. Er und seine 43 Kollegen schufteten jeden Tag mindestens zehn Stunden, sechs Tage pro Woche. Phasen gab es so gar nie mehr, berichtet Konstantin.

Von dem verschwindenden Geld sahen die Männer fast nichts. „Einmal haben wir 100, einmal 200 Euro bekommen“, erzählt er. „Jede Woche, wenn es dort nur noch zwanzig Euro.“ Davon versuchten die Männer so lange wie möglich zu leben, aber das Geld reichte nicht. Am Ende, kurz vor Weihnachten, haben sie bei Bauleiter und Bauherren geklopft, um das nicht verkaufte Brot und überlebende Mischungen, damit sie überlebt etwas in den Koffern bekommen.

Ein Kollege habe sich bei einem Unfall auf der Baustelle den Finger geknickt, erzählt Konstantin. Als er zu einem



Hier lebten und schufteten die Bulgaren: Selten sahen sie etwas anderes als die Baustelle an der Moosacher Straße.

Arzt wollte, habe der Vorarbeiter gefragt, ob er denn Geld dafür habe und ihn dann ohne Behandlung in einen Bus zurück nach Bulgarien geschickt. „Ich hätte niemals gedacht, dass es so etwas in Deutschland gibt“, sagt Konstantin. „Ich hatte das Gefühl, ich wäre im Gefängnis und hätte Lebensmittel bekommen.“

An Anfang zahlte die bulgarische Firma, bei der die Männer angestellt waren und die auf der Baustelle als Subunter-

nehmer tätig war, noch zwischen 4,50 und 5 Euro pro Stunde aus. Das ist zwar nur die Hälfte des Mindestlohns in der Baubranche, aber so liegt Geld fluss, schwiegen die Arbeiter. Als auch diese Hungerlöhne nicht mehr bezahlt wurden, pochte es aus: „Ich will nicht wie ein Sklave leben“, sagt Konstantin.

Gegen um 4.30 Uhr strömte der Zoll die Baustelle an und ging der bereits bekannten, bulgarischen Firma nach und verurteilte die Arbeiter. Der Verwalter Lehnweber, Deder, dessen Geschichte in schweren Fällen bis zu zehn Jahren Haft

verhängen. Nach dem Nachmittag nahmen die Beamten einen bulgarischen Vorarbeiter vollständig fest und besorgten ihn Haftzettel. Wo der Chef des bulgarischen Subunternehmens war, wusste niemand. Bei der bulgarischen Generalunternehmer „Max Alcher Bau“, der die bulgarische Firma beauftragt hat, behauptet man, nichts von dem Vorgang gewusst zu haben. Man habe zahlreiche Vorbehalte getroffen, damit es etwas nicht passiert, versichert Geschäftsführer Rupert Helminger. Man habe der Firma so viel

Geld bezahlt, dass nach Abzug einer Gewinnmarge für den Subunternehmer noch mehr als der Mindestlohn für die Arbeiter übrig gewesen wäre. Die Strafbefehle für die Angeklagten sah die Staatsanwaltschaft als „vorläufiger gleichzeitiger“ an. Als er von den Arbeitern erfahren habe, die seit Tagen nicht gegessen hätten, überreichte Helminger 13.000 Euro per Überweisung an seinen eigenen Bauleiter, um zu helfen. Trotzdem hat der Zoll die 13.000 Euro bei der Bank – der Subunternehmer bulgarische Vorarbeiter hatte das ganze Geld bei sich.

Weil die Welt von heute Lösungen von morgen braucht.

08.05.2015

19

5. Arbeitsstrafrechtliches Risikomanagement bei HOCHTIEF:

a) vor der Vergabe

1. Vertragsgestaltung

- Nachweispflichten für Nachunternehmer vereinbaren, deren vollständige Erfüllung Voraussetzung für eine Auftragserteilung ist.
- Vorlagepflicht von Mindestlohnbescheinigungen, monatlich, zweisprachig für jeden Arbeitnehmer
- Auditrechte auf Baustelle einräumen lassen
- Schriftlicher Zustimmungsvorbehalt bei geplantem Einsatz von Subunternehmern
- Sicherheiten (Bürgschaften) vereinbaren
- Einbehalts- und Kündigungsmöglichkeiten für Verstoßfall vereinbaren

Weil die Welt von heute Lösungen von morgen braucht.

08.05.2015

20